

Citation style

Schreiber, Renate: review of: Gisa Schäffer-Huber (ed.), Wenzel Hollar, seine Zeichnungen – sein Leben. Eine gefährvolle Reise im Dreißigjährigen Krieg, geschildert in der Chronik von William Crowne, Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2018, in: Frühneuzeit-Info, 29 (2018), p. 190-191, DOI: 10.15463/rec.758965991

First published: Frühneuzeit-Info, 29 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

lässt sich gut an den beiden hier zu besprechenden Studien ablesen, die zwar gänzlich verschiedene Lebenswelten ins Visier nehmen, aber dennoch einen gemeinsamen Nenner in der Verbundenheit mit dem Orientierungspunkt Halle an der Saale besitzen.

Björn Schmalz' Studie bietet eine Art religiöser Biographie Friedrich Heinrich von Seckendorffs, der ansonsten eher aus der Diplomatie- und Kriegsgeschichte bekannt ist. Während etwa Bruno Kuntkes Lebensbeschreibung Seckendorffs von 2007* ganz auf dessen äußere Laufbahn fokussierte, konzentriert sich Schmalz auf die glaubensweltlichen Dimensionen seines Werdegangs. Aufgewachsen in einem pietistischen Umfeld, beteiligte sich der fränkische Adelige nicht nur am protestantischen Bücherschmuggel nach Ungarn, sondern erfüllte auch als kaiserlicher Gesandter am preußischen Hof eine wichtige Brückenfunktion. Sein sich in kurzer Folge ereignender steiler Aufstieg (zum Generalfeldmarschall nach dem Tod des Prinzen Eugen) und sein tiefer Fall (nach seiner Niederlage im Russisch-Österreichischen Türkenkrieg und während einer mehrjährigen Inhaftierung) bewirkten eine Neuerweckung seiner religiösen Fundamente: Auf seinem Rittergut Meuselwitz in Thüringen versuchte er in schon sehr fortgeschrittenem Alter – Seckendorff starb im 91. Lebensjahr – den Anforderungen eines tätigen Christentums gerecht zu werden. Waisenfürsorge und Spendentätigkeit für pietistische Projekte in Indien und Nordamerika bestimmten seine nicht mehr im Licht der Öffentlichkeit stehenden späten Jahre.

Daniel Eißner nähert sich dem Phänomen des Pietismus vom anderen Ende her: Keine Repräsentanten der Elitenkultur stehen im Zentrum seiner Untersuchung, sondern Handwerker, die durch ihre je besondere Art von Frömmigkeit auffällig wurden. Dabei interessiert den Autor weniger die spektakuläre Devianz, wie sie sich etwa im Sektierertum äußerte, sondern die Bandbreite der Glaubensspraxen *innerhalb* des ohnehin facettenreichen pietistischen Spektrums. Anhand von vier Einzelfällen wird gezeigt, wie sehr die Lesekundigkeit weit mehr als nur das Glaubensleben der Protagonisten bestimmte; vom Selbststudium zur Selbstermächtigung lautet dabei die Formel. Halle blieb zwar Bezugspunkt und Ort der Rückversicherung, aber die konkrete Ausformung der Bewegung geschah vor Ort. Deshalb

widmet sich die zweite Hälfte der Studie auch einer Kontextualisierung der Fallgeschichten (ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen, religiöse Bildung, Multiplikatoren) und einer Rekonstruktion von Konfliktverläufen, beides Untersuchungsebenen, die auch die Grenzen des Auf- und Ausbruchs verdeutlichen. Interessant wäre ein Vergleich mit den in der Habsburgermonarchie bis 1781 im Untergrund agierenden Protestanten, die parallele Formen eines Empowerments von Laien hervorbrachte.

Stephan Steiner (Wien)

Anmerkung

* Bruno Kuntke: Friedrich Heinrich von Seckendorff (1673–1763) (= Historische Studien 491), Husum: Matthiesen Verlag 2007.

Gisa Schäffer-Huber (Hg.): Wenzel Hollar: Seine Zeichnungen – sein Leben. Eine gefährvolle Reise im Dreißigjährigen Krieg, geschildert in der Chronik von William Crowne, Regensburg: Pustet 2018, ISBN-13: 978-3791728841.

Im Auftrag von König Charles I. Stuart reiste Thomas Howard, 21. Earl of Arundell, im Jahr 1636 durch das im Kriege befindliche Mitteleuropa, um bei Kaiser Ferdinand II. die Wiedereinsetzung der Nachkommen des 1632 verstorbenen Winterkönigs Friedrich V. (Pfalz) zu erreichen. In seiner Begleitung befand sich unter anderem sein Sekretär William Crowne, der über diese gefährvolle Reise 1637 einen gedruckten Bericht veröffentlichte. Dieser ist in der Forschung seit langem bekannt; er ist im vorliegenden Buch, von Paul Knight neu übersetzt, auf Deutsch enthalten.

Im April 1636 wird von Arundell in Köln der tschechische Zeichner und Radierer Wenzel Hollar engagiert, um die durchreisten Landschaften und Orte bildlich festzuhalten. Dessen Leben und Zeichnungen stehen im Focus des vorliegenden Bandes.

Einleitend legt die Herausgeberin dar, dass vor allem die verschollenen Passau-Zeichnungen von Hollar ihr Interesse geweckt haben. Besonderes Augenmerk legt die Autorin auf den Aufenthalt der

Reisegruppe in Passau, dieser Stadt ist sie persönlich besonders verbunden. Damit der historisch nicht versierte Lesende den Hintergrund dieser Reise besser einordnen kann, werden zuerst der „Winterkönig“ Friedrich von der Pfalz und seine Gemahlin Elizabeth Stuart, eine Tochter von König James I., kurz vorgestellt. Danach folgt ein biographischer Überblick zur Familie des Earl of Arundell sowie dessen Leben bis zur Reise. Der folgende Abschnitt beschreibt das Leben des Chronisten der Reise, William Crowne.

Ein ausführliches Kapitel widmet die Herausgeberin Wenzel Hollar und damit dem eigentlichen Thema des Buches – seinem Leben und Wirken. Der Künstler war handwerklich umfassend ausgebildet und begleitete ab Köln die Reisegruppe auf der weiteren Reise und folgte nach deren Ende Arundell nach England. Der Earl, der selbst gerne zeichnete, war offensichtlich mit dem Künstler sehr zufrieden. Auf der Reise malte Hollar überwiegend Städte, bedeutende und weniger bekannte, und harmonische Landschaften, welche die Zerstörungen und Nöte der kriegerischen Zeit in Mitteleuropa ausblendeten. In der Reisebeschreibung von Crowne liest man hingegen von der Not der Menschen, der Pest und Zerstörungen durch den Krieg, welche auch für die Reisegruppe einige Gefahren bargen. Die Radierungen zu seinen Zeichnungen stellte Hollar später her, da während der Schiffsreise keine Möglichkeit dafür bestand. Das Wasser (nicht nur auf der Donau) inspiriert ihn, damit „hat er sein Thema gefunden“ (S. 38), wie die Autorin meint.

Die Anstellung in London am Hof von Arundell bot dem Künstler ein gutes Einkommen fern von der Knappheit und dem Elend der tschechischen Heimat. Seine wichtigste Aufgabe bestand darin, die hochwertige und umfangreiche Sammlung des Earls zu kopieren und in Radierungen festzuhalten. Nach dem Erstarken der Puritaner blieb der königstreue Arundell in Holland, wohin ihn ein diplomatischer Auftrag geführt hatte. Seine Kunstsammlung ließ er bald darauf dorthin überführen, womit sie dem Zugriff der Puritaner entzogen wurde. Einiger Zeit später folgte ihm Hollar nach Antwerpen, wo er auch nach der Abreise und dem baldigen Tod Arundells einige Jahre blieb. Danach kehrte er wieder nach England zurück und arbeitete bis zu seinem Tod in London.

Unter dem Titel „Sammler, Bewunderer und Biographen“ beschreibt die Herausgeberin das weitere Schicksal der Zeichnungen und Radierungen des Künstlers. Zu seinen Bewunderern zählte unter vielen anderen der Kunstsammler Prinz Eugen von Savoyen, der auf einer Reise durch England einige Radierungen und Kupferstiche des Künstlers erwarb (S. 57). Im Anhang findet sich eine Zeittafel, Hinweise auf weiterführende Literatur sowie ein Literaturverzeichnis. Leider sind weder Fuß- noch Endnoten vorhanden, die für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchaus interessant wären.

Es versteht sich wohl von selbst, dass das vorliegende Buch mit einer unglaublichen Fülle von qualitativvollen Zeichnungen und Radierungen des Künstlers, auch von der Reise mit Arundell, bestückt ist. Die Abbildungen zeigen ein weites Spektrum der Fähigkeiten von Wenzel Hollar; ein beeindruckendes Oeuvre.

Renate Schreiber (Wien)

Dario Fo: Christina von Schweden. Eine Hosenrolle für die Königin. Roman. Aus dem Italienischen von Johanna Borek, Wien: Hollitzer 2017, 160 S., ISBN 978-3-99012-422-2.

Der italienische Nobelpreisträger für Literatur Dario Fo (1926–2016) gehört zu den einflussreichsten Theaterautoren Italiens. Zahlreiche gesellschaftskritische Theaterstücke stammen von ihm, zusätzlich war er als Schauspieler und Regisseur aktiv. Wer also den Autor kennt, wird kaum mit einem historischen Tatsachenbericht aus seiner Feder rechnen, wie dieser Roman, der als sein letztes Buch ein Jahr nach seinem Tod in der deutschen Erstausgabe erschien. Was reizte Dario Fo, sich mit der schillernden Persönlichkeit der schwedischen Königin Christina von Schweden (1626–1689) zu beschäftigen? Vielleicht war der Aufenthalt in Stockholm anlässlich der Nobelpreisverleihung 1997 die initiale Zündung? Zahlreiche Historikerinnen und Historiker haben sich immer wieder mit dieser ungewöhnlichen Herrscherin und ihrer Biographie beschäftigt. Dario Fo legt mit seinem Roman eine phantasievolle Betrachtung ihres Lebens vor.